

Leserbrief

Die elektronische Dokumentation erfordert Investitionen



Betrifft: Schilling G. Motion 12-3332. Primary-Care 2012;12(19):361.

Lieber Gerhard, Herzlichen Glückwunsch zu Deinem Erfolg: Es ist sehr beachtlich, wieviel Du dank Deiner (aufwändigen) Lobby-Arbeit erreicht hast. Dass eine breite Einführung der papierlosen Dokumentation ohne grosszügige Incentives nicht denkbar ist, ist aus den nebenstehenden Zahlen aus meiner Buchhaltung leicht ersichtlich.

Diese Zahlen möchte ich jedem Parlamentarier ins Stammbuch schreiben.

Dr. med. Georg Schlatter, 8260 Stein am Rhein

2011	8'300
2010	39'400 (Ersatz des ganzen Netzwerks)
2009	21'100
2008	21'100
2007	20'300
2006	14'000
2005	13'500
2004	45'000 (Ersatz des ganzen Netzwerks, Zusatzmodule eKG)
2003	16'000 (Einführung der ersten Module elektronische KG)

(Spezifikationen der IT- Anlage: 10 Arbeitsstationen, eKG umfasst alle erhältlichen Module und Schnittstellen inklusive Interaktionskontrolle, Professional-Version eines Spracherkennungsprogramms. Die Kosten beinhalten Lizenzgebühren, Hardware und Support – letzterer besonders kostspielig, da die Vernetzung der verschiedenen Programme sehr anspruchsvoll und arbeitsintensiv war. Seit dem Ersatz der ganzen Hardware im Jahr 2011 sind die Kosten dank störungsfreiem Betrieb deutlich tiefer.)

Kommentar

Lieber Georg, vielen Dank für Deine anerkennenden Zeilen. Deine Zahlen zeigen eindrücklich, dass die elektronische Dokumentation in der Praxis aufwändig und teuer ist, auch wenn Du als IT-Freak vielleicht etwas überdurchschnittlich investiert hast.

Gerhard Schilling